

Warum durfte der „Öffner der Wege“ keine Wege öffnen?

Der Wecker klingelte kurz vor 3 Uhr. Im ZDF wurde eine Sensation angekündigt: die Öffnung der geheimnisvollen Tür im Schacht der Königinkammer in der Cheopspyramide.

Eine Sendung eines amerikanischen Fernsehsenders ... na, und so war es denn auch!

Hollywood, gemischt mit mittelalterlichem Jahrmarkt.

An dieser Sendung war einfach nichts echt, nicht einmal das Gerippe, welches in einem von Prof. Dr. Zahi Hawass eigenhändig geöffnetem Sarkophag lag. Es hatte nicht einmal den Anschein von Hautfetzen aufzuweisen, obwohl es in diesem Klima zu Hause war und der Behälter auch noch bestens verschlossen gewesen sein soll.

Die Kamerafahrt im Schacht fand im Atelier statt, was man erkennen konnte, wenn man Vergleiche mit dem ausgestrahlten Material des Fernsehsenders Sat1 verglich. Allein die Kupferbolzen an der Steinplatte hatten eine andere Form.

In einer Spiegel-TV Reportage von SAT-1 gab es vor einigen Jahren einen äußerst interessanten Filmbericht über die Schächte in der Cheopspyramide, genauer, von der Königinkammer ausgehend. Diese Schächte wurden 1872 von dem Engländer Dixon entdeckt und flüchtig untersucht.

Im März 1993 untersuchte ein Ingenieur des deutschen archäologischen Instituts, Rudolf Gantenbrink, diese Schächte mit dem von ihm konstruierten Miniroboter UPUAUT (altägyptisch „Öffner der Wege“). Sein Vortrag war trotz der Spannung ruhig und sachlich.

Das Ergebnis war der berühmt gewordene Verschlussstein, welcher der Roboterfahrt ein jähes Ende bereitete und zu mannigfachen Vermutungen Anlass gab. Zumindest konnte man einen Hohlraum dahinter annehmen. Für die Ägyptologie war es jedenfalls eine Sensation.

Der Direktor des Gizeh-Plateaus, der Ägypter Prof. Dr. Zahi Hawass, war sichtbar erregt und erfreut und äußerte Vermutungen in die laufende Kamera hinein, dass eventuell dahinter ein Schatz oder Papyrusrollen mit Aufzeichnungen der Spiritualität der alten Ägypter über die Erde und die Sterne verborgen sein könnte.

Unverständlich, und ich muss sagen, schockiert nahm man zur Kenntnis, wie Herr Gantenbrink äußerst arrogant von

Prof. Dr. Stadelmann, Leiter des deutschen archäologischen Instituts in Kairo, mit der Begründung abgekanzelt wurde:

„Wir werden schon bald die Arbeit fortsetzen ... in Ägypten ist man jedenfalls verstimmt, weil Herr Gantenbrink an die Presse gegangen ist ... falsche Presseinformationen gegeben hat.“

Prof. Dr. Hawass hatte sich demzufolge im Abschlussinterview um 180 Grad gedreht, das Ereignis heruntergespielt und widersprach sich selbst.

Stadelmann wiederholte im Interview auf die Frage, warum Gantenbrink die Arbeit nicht fortsetzen darf, seine Anschuldigungen mit folgenden Worten: *„Wir werden unsere Arbeit fortsetzen; es liegt daran, dass der Techniker unbefugterweise Material an die Presse gegeben hat. Hätte er, das ist der normale Weg und das unterschreiben wir mit jedem Kontrakt, das der Präsident der Antikenverwaltung oder jetzt Generalsekretär die erste Pressemitteilung macht und das ist ja auch sehr gut. Dieser Techniker hat keine Ahnung von ägyptischen religiösen Vorstellungen, von Architektur und hat nur diese Photos gesehen und wollte damit berühmt werden.“*

Danach folgte ein Interview mit Prof. Dr. Abdel Halim Nur el Din der Antikenverwaltung: *„Wir verhandeln niemals mit Einzelpersonen. Das Problem ist, dass das deutsche Institut nicht mehr weiter arbeiten möchte. Wenn Herr Gantenbrink jetzt seine Arbeit fortsetzen möchte, geschieht das auf der Grundlage, nach der er seinerzeit Mitglied einer Arbeitsgruppe des deutschen archäologischen Instituts war, welches weltweit anerkannt ist. Wenn er weitermachen will, haben wir nichts dagegen, nur muss er sich seiner Arbeitsgruppe unterordnen.“*

Prof. Stadelmann hatte in der Zwischenzeit bereits Kontakt mit anderen Technikern aufgenommen.

An dieser Stelle sei die Frage nach der Befugnis des Herrn Professors zu solchem Handeln erlaubt, weil er immerhin dem Außenministerium untersteht. Offensichtlich hat er keine Ahnung davon, wie Steuergelder zustande kommen und wovon er bezahlt wird, abgesehen von dem Schaden, den Deutschland in der Weltgeltung erleidet.

Zum besseren Verständnis muss



„Der Techniker“ Rudolf Gantenbrink

man wissen, dass „der Techniker“ immerhin 400 000 DM aus eigener Tasche investiert hatte, und bereits weitere Geräte entwickelte. Die Pyramide war außerdem viele Monate danach für Besucher gesperrt. Angeblich wegen Renovierungsarbeiten.

Ist hier eine elitäre Klicke am Werk, welche die tumbe Weltbevölkerung hinter das Licht führen will, oder sind es einfach nur Geschäftemacher? Für die vielen „Aufklärer“ in Presse, Rundfunk und Fernsehen wäre das doch der ideale Stoff, oder nicht? „Maulhalten“? ■



Gantenbrink bei der Erforschung der „Luftschächte“ in der „Königinkammer“.